

AGENDA-21-Kino am 16.10.2018: Bauer unser

(Martin Hirte)

Der Film „Bauer Unser“ wurde gedreht von dem österreichischen Regisseur Robert Schabus. Er ist in einer Landwirtschaft im Kärntner Gailtal groß geworden, und einer seiner Brüder hat später den Bio-Hof des Vaters übernommen - mit Kühen, Hühnern, Obst, Gemüse und einer Holz- und Metallwerkstatt. Robert Schabus ist Jahrgang 1971 und hat in Klagenfurt Philosophie, Pädagogik und Medienkommunikation studiert. Anschließend hat er zahlreiche Dokumentarfilme gedreht, meist zu Themen aus seiner österreichischen Heimat.

In „Bauer Unser“ geht es um den Wachstumszwang und die Industrialisierung in der Landwirtschaft. Gedreht wurde zwischen August 2015 und Mai 2016 auf sechs unterschiedlich großen Bauernhöfen in Österreich und bei Agrarexperten aus der EU. Produzent des Films ist Helmut Grasser mit seiner Firma AllegroFilm, der schon die Dokus „We feed the world“ und „More than honey“ in die Kinos gebracht hat. „Bauer unser“ war 2016 in Österreich der zweiterfolgreichste Film. 2017 wurde er beim Grazer Filmfestival DIAGONALE mit dem Preis für die innovativste Produktionsleistung ausgezeichnet. 2018 war er für den Österreichischen Filmpreis nominiert. Für die Verwendung an Schulen wurde ein umfangreiches Unterrichtsmaterial erarbeitet.

Der Titel des Films, der sich an „Vater unser“ anlehnt, erinnert an die für uns existenzielle Bedeutung des Bauernberufs, der den Ursprung der menschlichen Zivilisation markiert durch den Übergang von der Jäger- und Sammlerzeit zur Sesshaftwerdung. Der Film kritisiert unverhohlen den marktwirtschaftlich orientierten Kurs der EU und den freien Markt für Lebensmittel, der den Bauern durch ruinöse Preiskämpfe überwiegend Nachteile beschert. Vor allem kleinere Betriebe bleiben mehr und mehr auf der Strecke.

Mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche wird inzwischen von Großbetrieben bewirtschaftet, mit Monokultur, Massentierhaltung und Agrochemie. Sie produzieren besonders billig und wälzen die Kosten für die Umweltschäden – etwa durch Klimagase oder Nitrat - auf die Allgemeinheit ab. Der Überschuss, den sie produzieren, führt zu sinkenden Preisen und zum Ruin der mittelständischen Bauern. Bei uns in Bayern geben jedes Jahr rund zwei Prozent der Bauern ihren Hof auf. Die Antwort der Agrarpolitiker auf dieses Problem ist Freihandel und vermehrter Export. Deutschland gehört zu den größten Exporteuren von Schweinefleisch weltweit.

Der ehemalige Sonderberichterstatter der UN für das Recht auf Nahrung, Jean Ziegler, ist ein scharfer Kritiker dieser Lebensmittelexporte, denn sie zerstören die gewachsenen Strukturen in anderen Ländern. Er stellt fest: *„Auf jedem beliebigen afrikanischen Markt kann die afrikanische Hausfrau französisches, spanisches, italienisches, portugiesisches etc. Geflügel, Obst und Gemüse für die Hälfte oder ein Drittel des Preises kaufen, den die entsprechenden einheimischen Produkte kosten“*. So verschwinden nicht nur bei uns die kleineren Bauernhöfe, sondern auch in Afrika oder Südasien. Die Menschen verlieren ihr Einkommen und ziehen in die Städte oder suchen ihren Weg ins reiche Europa.

Robert Schabus sagt zu seinem Film: *„Es ist ein sehr systemkritischer Film, es geht um dieses neoliberale System und auch – und das ist das Zentrale – darum, dass sich die Politik zu sehr aus dem Spiel nimmt. Ich habe in fast allen Interviews für den Film den Satz gehört: In den Markt darf man nicht eingreifen ... dieses Mantra: Der Markt macht immer alles richtig, ist einfach ein Fehler. Wenn der Markt schlagend ist, dann geht's nicht um einen Standard oder um soziale Zusammenhänge oder um Ökologie. Da geht es nur ums Geld.... Das ist das, was der Markt am besten kann“*.

Und zur Bedeutung des Bauernberufs sagt Schabus: *„... mir ist es ja vielmehr darum gegangen, zu thematisieren, dass dieser Berufsstand des Bauern viel mehr ist als einfach nur der Beruf. Das ist ein Gemeingut für die Gesellschaft, weil es da eben um soziale Verhältnisse geht, um das Leben am Land, Ökologie, Tourismus, Landschaftspflege und, und, und... Also es geht nicht nur ums Produkt – es geht um viel mehr. Und das unterscheidet diesen Berufsstand von anderen ...“*

Zum Filmgespräch haben wir Sepp Dürr eingeladen. Er hat in den 80er Jahren den Germeringer Bauernhof seiner Eltern auf biologische Landwirtschaft umgestellt - nach einem abgeschlossenen Literatur- und Philosophiestudium mit anschließender Promotion - und sitzt seit fast 20 Jahren im bayerischen Landtag. Von 2000 bis 2008 war er Fraktionsvorsitzender der Grünen.

Aktuelle Termine AGENDA-21-Kino und AK Lebensstile/Eine Welt bei

<http://www.indienhilfe-herrsching.de/termine>

Adresse: c/o Indienhilfe e.V. (Kontakt: Elisabeth Kreuz), Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, Tel. 08152-1231

Kontakt: email@indienhilfe-herrsching.de Homepage: www.indienhilfe-herrsching.de